

Herzbeschwerden - Was kann der Zahnarzt tun?

Würden Sie zum Zahnarzt gehen, wenn Sie Probleme mit dem Herzen hätten? Vermutlich nicht. Mit Herzbeschwerden wenden Sie sich an einen Internisten oder Kardiologen. Und das ist im ersten Schritt natürlich auch der richtige Weg.

Eine kardiologische Untersuchung sollte jedoch immer durch eine zahnärztliche Diagnostik ergänzt werden. Die Ursache für Herzkrankheiten kann nämlich in einer bislang nicht erkannten Parodontitis liegen.

Parodontitis ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien entsteht. Die bakterielle Entzündung bleibt allerdings nicht auf den Mundraum beschränkt. Die Keime setzen Entzündungs-

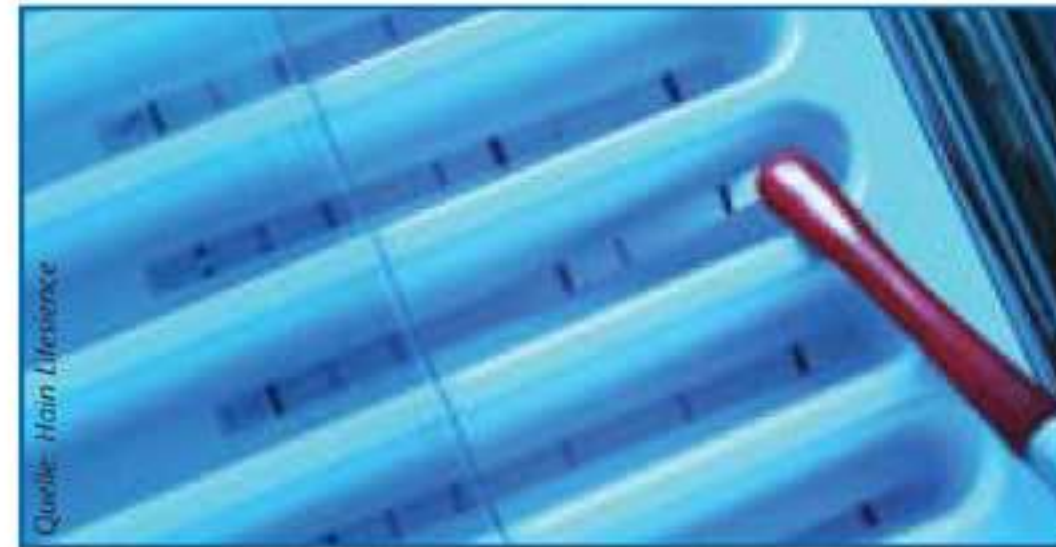


botenstoffe frei, die über den Blutstrom in den Organismus gelangen. Diese Stoffe können bewirken, dass bestimmte Bereiche des Herzens wie Herzinnenhaut, Herzklappen und -gefäße geschädigt werden. Die Gefahr eines Herzinfarktes steigt.

Leidet ein Patient an Parodontitis und wird diese nicht behandelt, ist eine uneingeschränkt erfolgreiche Therapie der Herzerkrankung nicht möglich.

Zahnärztliche Diagnostik

Um zu ermitteln, ob eine Bakterienbelastung im Mund vorliegt, ist zunächst eine Keimbestimmung notwendig. Dazu wird ein Abstrich von der Mundschleimhaut in einem mikrobiologischen Labor ausgewertet. Die Untersuchungsergebnisse geben einen Überblick darüber, ob aggressive Bakterien im Mundraum vorkommen und in welcher Menge sie vorhanden sind.



Ein spezielles molekulargenetisches Testverfahren gibt Aufschluss über Art, Menge und Zusammensetzung der Keime.

Im Rahmen der zahnärztlichen Behandlung werden neben der konventionellen Säuberung der Zahnfleischtaschen auch spezielle Heilmittel zur Eindämmung der Bakterien eingesetzt. Eine anschließende Behandlung mit dem Laser sorgt dafür, dass auch aller kleinste Bakterienreste aus den Zahnfleischtaschen entfernt werden, so dass danach quasi "sterile" Verhältnisse vorherrschen. Durch den zusätzlichen Einsatz des Lasers wird die Therapie noch sicherer. Bei regelmäßiger Prophylaxe (individuelle Nachreinigung) kann ein erneuter Parodontitis-Schub verhindert werden.

Deutsche
Parodontose
Hilfe e.V.

Deutsche Parodontose Hilfe e.V. Herne
Schulstr. 26
D-44623 Herne

Tel. 0 23 23 / 96 59 05
Fax 0 23 23 / 58 65 5

www.parodontosehilfe.de
info@parodontosehilfe.de

Parodontitis: Eine Gefahr für das Herz



**Für Ihre Sicherheit:
Die Zusammenarbeit von
Zahnärzten und Kardiologen
im medizinischen Netzwerk**

**Eine Patienteninformation der
Deutschen Parodontose-Hilfe e.V.**

Wissenschaftliche Beratung:

**Priv.-Doz. Dr. med. Bodo Brandts
Dr. med. Marion Burmann-Urbaneck
Dr. med. dent. Wolfgang H. Koch**

Liebe Patientin,
lieber Patient!

Ein Zahnarzt behandelt Erkrankungen im Mundraum, ein Kardiologe Erkrankungen des Herzens. Was ist also der Anlass, dass die Deutsche Parodontose-Hilfe e.V. eine Broschüre herausgibt, die sich mit der Zusammenarbeit dieser beiden medizinischen Fachbereiche beschäftigt?

Verschiedene wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass zwischen Herzkrankheiten und Parodontitis enge Zusammenhänge bestehen. Patienten, die an Parodontitis leiden, haben ein um mehr als das Doppelte erhöhtes Risiko für Herzkrankungen. Die Gefahr eines Herzinfarktes, ebenso wie die eines Hirnschlages, steigt.

Wenn beide Disziplinen Hand in Hand arbeiten, ist dies die beste Gewähr nicht nur für Ihre Zahn-, sondern auch für Ihre Allgemeingesundheit.

Wir möchten, dass Sie gesund bleiben.

Ihre Deutsche Parodontose-Hilfe e.V.



Zahnfleischerkrankungen - Der Internist als Therapie- partner

Die Vorstellung, mit einer Zahnfleischartzündung einen Internisten aufzusuchen, mutet vielleicht zunächst ein wenig merkwürdig an. Geht man damit nicht zum Zahnarzt?

Das stimmt natürlich. Es ist jedoch unbedingt notwendig, dass Patienten, bei denen der Zahnarzt eine Parodontitis feststellt, vor Beginn der zahnärztlichen Behandlung eine gründliche internistische bzw. kardiologische Diagnostik in Anspruch nehmen.

Parodontitis-Bakterien produzieren Substanzen, die in den Blutstrom gelangen. Von dort aus können sie eine Kettenreaktion auslösen, die zu Ablagerungen an den Arterienwänden führt. Die Keime können also das Herz nachhaltig schädigen.

Bei vorliegenden entzündlichen Zahnfleischerkrankungen sollte daher unbedingt abgeklärt werden, ob und inwieweit das Herz bereits in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ist dies der Fall und werden keine therapeutischen Maßnahmen eingeleitet, kann durch die Zahnfleischbehandlung die Erkrankungsgefahr an Endokarditis ansteigen. Das konnten mehrere wissenschaftliche Untersuchungen nachweisen. Diese aktuellen Erkenntnisse machen es erforderlich, eventuelle Gesundheitsschäden durch eine zahnärztliche Behandlung auszuschließen.

Internistische bzw. kardiologische Diagnostik

Welche diagnostischen Maßnahmen sinnvoll sind, hängt vom Einzelfall ab. Jede Diagnostik wird gezielt auf den jeweiligen Patienten abgestimmt. Bewährt haben sich Kombinationen aus aussagekräftigen, schonenden Untersuchungen, mit denen eine zuverlässige und individuelle Risikoabschätzung möglich ist.



Eine aussagekräftige Leistungsdiagnostik bedarf besonderer apparativer Ausstattung und geht damit weit über das einfache Belastungs-EKG hinaus.

Zu nennen ist hier vor allem die Leistungsdiagnostik. Sie beschränkt sich nicht auf das einfache Belastungs-EKG, sondern testet zusätzlich die Stoffwechselfunktionen des Organismus unter Belastung (Sauerstoffaufnahme, Laktat etc.). Weiterhin können hochauflösende Ultraschalluntersuchungen (auch unter Belastung) und Kernspinuntersuchungen zum Einsatz kommen.

Mit Hilfe leistungsphysiologischer Untersuchungen wie Stresstest für Herz, Kreislauf, Lunge und Immunsystem können zudem Aussagen zum individuellen Gesundheitszustand gemacht werden.

Die Abklärung möglicher kardiologischer Belastungen und - falls erforderlich - die Einleitung gezielter therapeutischer Maßnahmen vor Beginn der zahnärztlichen Behandlung bedeutet für den Patienten die größtmögliche Sicherheit.

